

II-748 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
X. Gesetzgebungsperiode

30.6.1965

275/A.B.

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

zu 255/J

des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft Dipl.-Ing.

Dr. S c h l e i n z e r

auf die Anfrage der Abgeordneten M ü l l e r und Genossen,
betreffend Regulierung des Strembaches und der Pinka im südlichen
Burgenland.

-.--.-

Zur Frage 1.)

Über wasserbauliche Massnahmen am Stremfluss zwischen der Ortschaft Hagensdorf und der Staatsgrenze wird von meinem Ministerium derzeit ein baureifes Projekt mit dem Ziele ausgearbeitet, in der Tiefenlinie des Tales ein Hochwasserentlastungsgerinne zu schaffen. Die Strem ist in diesem Bereiche Grenzgewässer. Nach dem Vertrag zwischen der Republik Österreich und der Ungarischen Volksrepublik über die Regelung wasserwirtschaftlichen Fragen im Grenzgebiet ist in diesem Zusammenhang das Einvernehmen mit Ungarn herzustellen.

Die beabsichtigte Hochwasserentlastung wird aber nur dann voll wirksam werden, wenn gleichzeitig auch auf ungarischem Staatsgebiet der Stremfluss bis zur Mündung in die Pinka und die Pinka bis zur Mündung in die Raab reguliert werden. Das Bestreben geht daher dahin, die Koordinierung der auf österreichischem und ungarischem Staatsgebiet notwendigen Schutzmassnahmen zu erreichen, damit mit den Arbeiten möglichst bald begonnen werden kann.

Von der Ortschaft Hagensdorf bis Güssing ist der Stremfluss reguliert. Von Güssing bis Stegersbach stehen die Regulierungsarbeiten in Ausführung und werden nach dem Bauzeit- und Finanzierungsplan in etwa sechs Jahren abgeschlossen sein.

Die Pinka ist im rund 40 km langen Wasserlauf zwischen den Ortschaften Burg und Luising gleichfalls Grenzgewässer. Hochwasserschutzmassnahmen sind daher in analoger Weise mit entsprechenden Massnahmen auf ungarischem Staatsgebiet zu koordinieren.

Mein Ministerium wird sich bemühen, auch in diesem Gewässerabschnitt durch Vergrösserung der Abflussprofile im Zuge einer systematischen weit-räumigen Regulierung die Hochwasserentlastung zu erreichen. Die Schaffung einer eigenen Hochwasserrinne wird jedoch aus technischen Erwägungen nicht in Betracht kommen.

